

Regierungsratsbeschluss

vom 26. April 2022

Nr. 2022/678

KR.Nr. K 0036/2022 (DBK)

Kleine Anfrage André Wyss (EVP, Rohr): Integration der ukrainischen Kinder Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

Eine grosse Anzahl von ukrainischen Kindern kommt in nächster Zeit in den Kanton Solothurn. Sie haben ein Recht auf Bildung und mit dem Status S erhalten sie auch raschen Zugang zur Volksschule. Bundesrätin Karin Keller-Sutter hat am 14. März 2022 im Nationalrat in ihrer Antwort auf die Frage Gugger (22.7190: Unterstützung der Volksschule bei der Integration von ukrainischen Flüchtlingskindern) auf die Zuständigkeit der Kantone verwiesen. Sie sah auf Bundesebene keinen Handlungsbedarf, mit einer nationalen digitalen Plattform/Lernsoftware das Erlernen der Sprache zu unterstützen.

Laut § 11 der kantonalen Verordnung über die Integration von fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen hat ein Kind, welches neu in der Schweiz ist, ein Anrecht auf 3 bis 5 Lektionen Deutschintensivunterricht in Gruppengrössen von 2 bis 6 Schülern. Für die restlichen Lektionen sind die Klassenlehrpersonen verantwortlich und müssen in den meisten Fällen für rund 15 bis 20 Lektionen ein separates Programm bereitstellen.

Mit der Aufnahme von ukrainischen Kindern an der Volksschule werden die Klassenlehrpersonen noch mehr gefordert und in der Verantwortung sein, diese Kinder zu integrieren und gleichzeitig die ordentliche Betreuung der anderen Schüler sicherzustellen. Es wird daher für alle Beteiligten von grosser Wichtigkeit sein, dass dieser ausserordentlichen Situation möglichst unkompliziert und zielführend begegnet und die Klassenlehrperson gut unterstützt werden kann. Da das Bereitstellen der verschiedenen Unterrichtsmaterialien zeitaufwändig ist, kann eine Online-Lösung – womit der gelernte Stoff gefestigt und die Klassenlehrpersonen im Unterrichtsalltag entlastet werden könnten – eine Hilfe sein.

Aufgrund dieser Ausgangslage wird der Regierungsrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Geht der Regierungsrat davon aus, dass sich genügend Lehrpersonen finden lassen, welche die Deutschintensivlektionen unterrichten können? Falls nein, wie sieht die Strategie aus, mit diesem Engpass umzugehen?
2. Die Sprache ist der Schlüssel für die Integration. Bestehen digitale Werkzeuge/Lernsoftware, die den Lehrpersonen zur Verfügung gestellt werden können?
3. Wird ein einheitliches digitales Angebot in der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) oder zumindest im Bildungsraum Nordwestschweiz ausgearbeitet? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, in welchem Zeitraum könnte so ein digitales Angebot für Deutsch als Zweitsprache (DaZ)-Unterricht realisiert werden?
4. Wie können einfach Ressourcen bereitgestellt werden, um bestehende Angebote (z.B. Mindsteps) für die gegebenen Bedürfnisse auszubauen?
5. Neben den Kindern ist natürlich auch entscheidend, dass deren ebenfalls eingereisten, erwachsenen Bezugspersonen rasch Deutsch lernen können. Wie sieht das Lern-Angebot für erwachsene Personen aus der Ukraine aus? Wie schnell kann das Angebot der Nachfrage angepasst werden?

2. Begründung

Im Vorstosstext enthalten.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Vorbemerkungen

Im Bereich Bildung, Migration und Flucht gilt der Kanton Solothurn – zusammen mit dem Kanton Zürich – schweizweit seit rund dreissig Jahren zu jenen mit prägender Fachexpertise. Die Einschulung von neu zuziehenden fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern ist im Kanton Solothurn seit 1991 rechtlich geregelt (vgl. Verordnung über die Integration fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher vom 7. Mai 1991 [bGS 413.671]). Dazu gehören die Organisationsformen für Kinder ohne oder mit wenigen Sprachkenntnissen der deutschen Sprache wie die direkte Einschulung in eine Regelklasse mit dem ergänzenden Intensivkurs «Deutsch als Zweitsprache» oder die Einschulung in eine Klasse für Fremdsprachige. Für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache hat der Kanton zusammen mit dem Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO) und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO) den 1992 erarbeiteten spezifischen Lehrplan als Fachbereichslehrplan «Deutsch als Zweitsprache» aktualisiert.

In der Vergangenheit gab es immer wieder grosse (z. B. Bosnien 1992, Kosovo 1992, arabischer Frühling 2011, Syrien 2015) und weniger grosse Flüchtlingsbewegungen (z. B. Ostafrika, Afghanistan) in die Schweiz und in unseren Kanton. Flucht und Migration mit Schutzsuchenden und Asyl ist eine Verbundsaufgabe von Bund, Kanton und Gemeinden. Die schulischen Konzepte wurden letztmals 2015 anlässlich der grossen Migrationsströme erprobt und haben sich bewährt.

Der Bundesrat hat für die schutzsuchenden Menschen aus der Ukraine, die ihre Heimat wegen des Krieges verlassen mussten, den Schutzstatus S aktiviert. Mit dieser Massnahme erhalten die Schutzsuchenden rasch und unbürokratisch ein Aufenthaltsrecht und Schutz in der Schweiz. Der Schutzstatus S ermöglicht den betroffenen Menschen den unmittelbaren Zugang zu Unterbringung, Unterstützung durch die Sozialhilfe und die notwendige medizinische Versorgung. Der Zugang zum Arbeitsmarkt und der Schulbesuch der Kinder sind mit dem Schutzstatus S ebenfalls gewährleistet.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 Zu Frage 1:

Geht der Regierungsrat davon aus, dass sich genügend Lehrpersonen finden lassen, welche die Deutschintensivlektionen unterrichten können? Falls nein, wie sieht die Strategie aus, mit diesem Engpass umzugehen?

Wir haben vernommen, dass sich Lehrpersonen – im Sinn einer Unterstützung und Soforthilfe – für ein höheres Pensum zur Verfügung stellen möchten. Es melden sich auch altersentlastete Lehrpersonen, die bereit sind, ihr Pensum aufzustocken sowie pensionierte Lehrpersonen, die einen Wiedereinstieg erwägen. Die vom LSO betriebene Stellenbörse ist die Plattform, auf der sich Suchende und Anbietende eintragen können (vgl. «<https://lso.ch/stellenboerse.html>»). Das Volksschulamt stellt seine Kontakte zur Verfügung, vermittelt Anfragende und Suchende soweit als möglich. Die generelle Strategie, Lehrerinnen und Lehrer zu gewinnen, hat der Kanton Solothurn mit der Kampagne «Einsame Klasse. Schule sucht Sie!» im August 2021 gestartet.

3.2.2 Zu Frage 2:

Die Sprache ist der Schlüssel für die Integration. Bestehen digitale Werkzeuge/Lernsoftware, die den Lehrpersonen zur Verfügung gestellt werden können?

Der Solothurner Fachbereichslehrplan «Deutsch als Zweitsprache» beschreibt die zu erreichenden Zielsetzungen und Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler ohne oder mit wenigen Kenntnissen der deutschen Sprache (Direkteinschulung in Regelklasse mit Intensivkurs Deutsch als Zweitsprache oder Klasse für Fremdsprachige) sowie für Schülerinnen und Schüler mit Vorkenntnissen der deutschen Sprache (Aufbaukurs «Deutsch als Zweitsprache»). Es bestehen für alle drei Zyklen der Volksschule die für die Deutschschweiz konzipierten Lehrmittel mit digitalen Elementen, die für die Umsetzung des Fachbereichslehrplanes geeignet sind. Die Lehrpersonen des Deutschunterrichts als Zweitsprache sind im Anfangsunterricht wichtige Bezugspersonen für neu zugewanderte Kinder aus anderen Ländern. Es ist vorgesehen, dass sie den Kindern Aufgabenstellungen für den Klassenunterricht mitgeben, einerseits, um das Lernen der Kinder zu unterstützen und andererseits, um die Klassenlehrperson zu entlasten.

3.2.3 Zu Frage 3:

Wird ein einheitliches digitales Angebot in der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) oder zumindest im Bildungsraum Nordwestschweiz ausgearbeitet? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, in welchem Zeitraum könnte so ein digitales Angebot für Deutsch als Zweitsprache (DaZ)-Unterricht realisiert werden?

Eine Sprache lernt man, indem man mit Menschen zusammen ist, die diese Sprache sprechen. Der Solothurner Fachbereichslehrplan steht allen Kantonen offen, und er wird auch von anderen Kantonen genutzt. Das Entwickeln eines konzisen Lehrmittels ist ein mehrjähriges Vorhaben. Bestehende Lehrmittel wie «Hoppla», «Pipapo» und «startklar» enthalten digitale Elemente und erfüllen die Anforderungen. Für ein neues Angebot sehen wir derzeit keine Notwendigkeit.

3.2.4 Zu Frage 4:

Wie können einfach Ressourcen bereitgestellt werden, um bestehende Angebote (z.B. Mindsteps) für die gegebenen Bedürfnisse auszubauen?

Die digitale Plattform «Mindsteps» ist eine wertvolle Aufgabensammlung zur Ermittlung der Kompetenzen und des Lernstandes. Plattformen wie «Mindsteps» dienen als Ergänzung zum Unterricht. Das Erweitern von «Mindsteps» erachten wir allerdings als nicht geeignet, um eine Sprache grundsätzlich aufzubauen und zu lernen. Ergänzende Ausführungen dazu finden sich in den Antworten zu den Fragen 2 und 3.

3.2.5 Zu Frage 5:

Neben den Kindern ist natürlich auch entscheidend, dass deren ebenfalls eingereisten, erwachsenen Bezugspersonen rasch Deutsch lernen können. Wie sieht das Lern-Angebot für erwachsene Personen aus der Ukraine aus? Wie schnell kann das Angebot der Nachfrage angepasst werden?

Der Kanton Solothurn bietet in Zusammenarbeit mit drei Sprachkursanbietenden subventionierte Deutsch-Integrationskurse an. Diese Kurse sollen dazu beitragen, dass Ausländerinnen und Ausländer mit Wohnsitz im Kanton Solothurn rasch Deutsch lernen können. Angeboten werden Alphabetisierungs-, Intensiv-, Abend- und Samstagskurse bis Niveau B1 in Grenchen, Olten, Solothurn und Basel. In verschiedenen Gemeinden gibt es ausserdem Kurse für Eltern mit kleinen Kindern.

Die subventionierten Deutsch-Integrationskurse richten sich statusunabhängig an Personen mit Wohnsitz im Kanton Solothurn, welche über ein voraussichtlich langfristiges Bleiberecht verfügen. Personen mit Schutzstatus S sollen während ihres Aufenthalts in der Schweiz am sozialen und beruflichen Leben teilnehmen können. Die subventionierten Deutsch-Integrationskurse stehen deswegen im Kanton Solothurn ebenso für Personen mit Schutzstatus S offen, die selbständig in den Kanton Solothurn gekommen sind oder dem Kanton Solothurn zugewiesen wurden. Personen mit Schutzstatus S können alle Formate der subventionierten Deutsch-Integrationskurse besuchen. Das bestehende und bewährte Angebot wird dem Bedarf entsprechend gegebenenfalls ausgebaut. Die Einwohnergemeinden prüfen selber, ob zusätzlich Eltern-, Abend- und Samstagskurse notwendig sind. In den kantonalen Durchgangszentren wird ein Basis-Deutschkurs-Angebot aufgebaut.

Mit den subventionierten Deutsch-Integrationskursen soll dazu beigetragen werden, dass sich schutzsuchende Personen rascher einleben, stabilisieren und ihren Aufenthalt auch selbständig gestalten können. Mithin werden damit auch die Voraussetzungen für eine verbesserte Rückkehrfähigkeit geschaffen.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (4) AN, GK, DK, DT
Volksschulamt (5) Wa, AZ, eac, sch, cb
Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen
Amt für Gesellschaft und Soziales
Parlamentsdienste
Traktandenliste Kantonsrat